Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

30. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 32. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 5 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 29. Januar 1932. | 13. Jahrgang

Programm der Tagung

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. am 11. Februar 1932 in Posen.

Saal des Zoologischen Gartens, Zwierzyniecka (Tiergartenstr.).

10[15] Uhr vormittags.

Generalversammlung der Welage, Leitung: Freiherr von Massenbach, Konin, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

1. Eröffnung.
2. Senator Dr. Busse, Tupadly: „Der Wirtschaftskrise 3. Kapitel."
3. Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen: „Geschäftsbericht über das Jahr 1931".
4. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Kaßnitz-Stettin: „Bodenkulturfragen unter besonderer Berücksichtigung des Stalldunges".
5. Verschiedenes — Aussprache.

Großer Saal des Evgl. Vereinshauses, Wjazdowa 8. (Am Berliner Tor).

3[15] Uhr nachmittags.

Versammlung für die Frauen und Töchter unserer Mitglieder, Leitung: Frau Margarete von Treskow-Radojewo.

1. Eröffnung.
2. Herr Gartenbaudirektor Guenther-Breslau: „Der Hausgarten auf dem Lande".
3. Filmvorführung:
   a) Geheimnisse im Pflanzenleben.
   b) Im Reiche der Bienen.
   c) Reineke Fuchs.

Saal des Zoologischen Gartens, Zwierzyniecka (Tiergartenstr.).

4[15] Uhr nachmittags.

Professor Dr. Zoerner-Berlin: „Fragen aus dem Gebiete der bäuerlichen Betriebswirtschaft". Schlußwort.



Rechnerkurse im Februar 1932

Näheres s. unter „Genossenschaftliche Mitteilungen“.



Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Sind die Milchkontrollvereine als Kontrollorgane der Molkereien anzusehen?

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Das Fett in der Milch stellt die am höchsten bewertete Substanz in diesem Produkt dar. Der Landwirt legt daher besonderen Wert auf die Erzeugung möglichst fettreicher Milch, und es ist auch zu verstehen, wenn heute die meisten Molkereien die Milch nach dem Fettgehalt bezahlen. Doch nicht nur der Landwirt, sondern auch die Molkerei ist an einem möglichst hohen Fettgehalt in der Milch interessiert, weil sie dann geringere Milchmengen verarbeiten muß, um eine bestimmte Menge Butter zu produzieren. Für den Landwirt hingegen werden sich jene Kühe am besten rentieren, die aus der gleichen Futtermenge das meiste Milchfett produzieren.

Die Kühe müssen daher nicht nur nach der Milchmenge, sondern auch nach dem Fettgehalt kontrolliert werden, wenn sich der Landwirt Vergleichsmöglichkeiten hinsichtlich der Leistungen zwischen den einzelnen Tieren schaffen will. Diese Aufgabe kann aber der Landwirt nicht allein bewältigen. Denn zur Feststellung des Fettgehaltes sind besondere Apparate und ein größerer Zeitaufwand erforderlich, da gleichzeitig noch geprüft werden muß, wie weit die Tiere auf einen verstärkten Futteraufwand reagieren und wie weit er getrieben werden darf, um rentabel zu bleiben. Die Landwirte schließen sich daher zu Milchkontrollvereinen zusammen und übertragen diese Arbeit einem hierzu besonders ausgebildeten Beamten. Auf Grund der von einem solchen Beamten festgestellten Milchkontrollergebnisse kann der Landwirt sich ein Urteil bilden, wie die einzelnen Kühe das Futter verwerten und wie sie sich in ihren Leistungen zueinander verhalten. Nur dadurch ist es ihm möglich, die weniger rentablen oder gar unrentablen Kühe festzustellen und rechtzeitig aus dem Stall zu entfernen. Nur dadurch kann der Landwirt eine planmäßige Zucht auf Leistung betreiben. Es ist kein Geheimnis, wie sehr die Milchkontrolle zur Steigerung der Einnahmen aus dem Viehstall beigetragen hat, da es nur auf diese Weise möglich war, die Tiere mit geringer Leistungsfähigkeit, die schlechten Futterverwerter, die Tiere mit fettarmer Milch zu ermitteln.

Und doch gibt es auch heute noch Leute, die der Milchkontrolle etwas argwöhnisch gegenüberstehen und ihren wahren Zweck noch nicht kennen. So mancher Molkereileiter erblickt in einer solchen Einrichtung lediglich eine Kontrolle der Molkerei und kann sich daher mit der Arbeit des Milchkontrollbeamten nicht befreunden. Die Kontrolle der Molkereien ist aber nicht Haupt-, sondern nur Nebenzweck eines solchen Vereins. Selbstverständlich darf der Unterschied zwischen den durch den Milchkontrollverein und die Molkerei festgestellten Ergebnissen bei ungefähr gleichen Vorbedingungen nicht allzu stark schwanken. Ergeben sich nennenswerte Unterschiede, so muß nach der Ursache geforscht werden. Vielfach gelang es erst auf Grund der Milchkontrollergebnisse, verschiedene Mißstände in der Wirtschaft aufzudecken, während man bis dahin die Molkerei einer unreellen Handlungsweise beschuldigte.

Wir wollen daher alle wesentlichen Momente, die den Fettgehalt der Milch beeinflussen, kurz hervorheben und gleichzeitig darauf hinweisen, wann größere Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Milchkontrollvereine und den Molkereien angebracht sind. Der Fettgehalt müßte sich in beiden Fällen vollständig decken, wenn die Milchkontrolle und die Fettbestimmung durch die Molkerei an demselben Tag stattfinden würde und wenn wir sämtliche ermolkene Milch des Kontrolltages auch an die Molkerei abliefern würden. Je größere Fristen aber zwischen beiden Untersuchungen liegen, um so größere Differenzen können sich im Fettgehalt ergeben. Denn abgesehen davon, daß es uns nicht gelingt, jeden Tag genau dieselben Futtermengen jedem einzelnen Tier zu verabreichen, so ergeben sich auch im Futter selbst Schwankungen im Nährstoffgehalt, die besonders dann von großer Bedeutung sein können, wenn wir Futterwechsel vornehmen. Je nährstoffreicher der Boden, um so wertvolleres Futter werden wir gewinnen, während magerer Boden auch mageres Futter liefern wird. Hat das Futter während der Ernte unter der Nässe stark gelitten oder ist es, wenn es sich um Rauhfutter handelt, überständig geworden, dann hat es ebenfalls nicht nur an Nährstoffen, sondern auch an Bekömmlichkeit eingebüßt. Weiter ist zu bedenken, daß der Milchverlauf bei einer Kuh von dem Abkalbetermin bis zum nächsten sehr stark schwankt. Kurz nach dem Abkalben nimmt die Milch ständig zu, erreicht in den ersten zwei Monaten den Höhepunkt und geht dann wieder, je nach der Art der Fütterung, langsamer oder schneller herunter. Auch der Fettgehalt in der Milch schwankt während der Laktationsperiode. In den ersten Tagen nach dem Abkalben nimmt er zu, fällt im 2. und 3. Monat, um in der zweiten Hälfte der Trächtigkeitsperiode wieder zu steigen. Haben daher mehrere Kühe in der Zwischenzeit gekalbt oder liegen größere Zeitunterschiede zwischen beiden Untersuchungen, so müssen natürlich die Ergebnisse in beiden Fällen verschieden ausfallen. Auch das Alter der Kühe und ihre individuelle Veranlagung beeinflussen den Fettgehalt der Milch. Doch brauchen wir auf diese Momente nur dann einzugehen, wenn wir in der Zwischenzeit Kühe verkauft oder dazugekauft haben.

Weiter ist auch die Jahreszeit zu berücksichtigen. In gut geleiteten Wirtschaften bleibt das Futter in den Wintermonaten einigermaßen gleich. In den Sommermonaten ist es aber anders. Zunächst bringt schon der Austrieb eine einschneidende Veränderung in der Ernährung. Auch der Futterwert der Weide ändert sich während der Vegetation: Findet aber ein Umtrieb von einer Weide zur anderen statt, so werden sich gewöhnlich noch größere Unterschiede, je nach der Bodenart, Narbenbeschaffenheit, Kleebeimischung, Feuchtigkeitsverhältnissen usw., in der Futterzusammensetzung ergeben. Ebenso Witterungseinflüsse wirken sich während der Weideperiode viel stärker aus als während der Stallfütterung, da die Temperatur im Stalle viel gleichmäßiger gehalten werden kann als auf der Weide, wo auf Sonnenschein Regen, auf Hitze sehr starke Abkühlung folgen kann.

Auch die Kraftfuttermittel wirken sich verschieden auf die Fettbildung aus. Durch Palmkern- und Kokosnußkuchen z. B. werden die Fettprozente etwas gehoben, während andere wiederum die Milchmenge steigern, den Fettgehalt drücken. Ein etwaiger Kraftfutterwechsel in der Zwischenzeit kann daher ebenfalls die Ergebnisse beeinflussen.

Schließlich wäre noch die Rassenzugehörigkeit hervorzuheben. Niederungsvieh liefert mehr, dafür aber fettärmere Milch, während bei Gebirgsrassen das Umge-

Beitragszahlung.

Der Beitrag für die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft für das Jahr 1932 ist gemäß Beschluß unserer Delegiertenversammlung auf 30 Groschen herabgesetzt. Pächter zahlen 22 Groschen.

Wir verweisen auf die Bekanntmachung in der vorigen Nummer unseres Blattes und bitten unsere Mitglieder,

um uns Arbeit und Unkosten zu ersparen,

den Beitrag möglichst umgehend an die Herren Vereinskassierer, die Bezirksgeschäftsstellen oder am besten auf unser Postscheckkonto Poznań 206383 oder unser Konto bei der Landesgenossenschaftsbank Posen, Wjazdowa 3, abzuführen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

kehrte der Fall ist. Auf diese Tatsache wird man jedoch nur dann achten müssen, wenn der Landwirt keinen rassenreinen Stall hat.

Unterschiede im Fettgehalt werden aber auch durch die einzelnen Tagesgemelke bedingt. Je kürzer die Frist von der letzten Melkzeit zur nächsten ist, um so weniger, dafür aber um so fettreichere Milch liefert die Kuh. Am kürzesten pflegt die Frist zwischen der Morgen- und Mittagsmelkung zu sein, während für die Bildung der Morgenmilch der Kuh die längste Zeit zur Verfügung steht. Die Morgenmilch enthält daher die geringsten Fettprozente; besser schneidet die Abendmilch ab, und die fettreichste Milch erzielt der Landwirt gewöhnlich zu Mittag. Es können sich daher in der Praxis Unterschiede von 2 Proz. Fettgehalt und noch mehr ergeben. Wird daher dem Landwirt die Milch nach dem Fettgehalt bezahlt, so sollte er nach Möglichkeit die Mittags- und Abendmilch nach der Molkerei liefern und die Morgenmilch in der Wirtschaft verbrauchen. Auch sollte der Landwirt bedenken, daß die Milch durch das Stehenlassen sich aufrahmt und daß man bei der Entnahme von Milch für den Hausgebrauch sie zuvor gut umrühren muß, weil man sonst mit der Milch die Fettschicht von oben wegnimmt und fettarme Milch in die Molkerei schickt.

Erwähnt sei noch, daß es auch auf ein gutes Ausmelken der Kühe ankommt, da die letzte Milch stets die fettreichste ist. Nach durchgeführten Versuchen schwankte der Fettgehalt im ersten Liter zwischen 1 bis 2,8 Proz und im letzten Strahl zwischen 6,2 bis 11 Proz. Vollständiges Ausmelken ist aber auch aus dem Grunde notwendig, weil man dadurch einem raschen Rückgang der Milchleistung und Euterentzündungen vorbeugen kann.

Obige Ausführungen zeigen zur Genüge, daß die Ergebnisse der Milchkontrolle und der Molkerei sich nicht immer decken können, daß es aber auch nicht heißen muß, daß die Molkerei stets geringere Fettprozente in der Milch als der Milchkontrollverein feststellen muß. Denn es ist ohne weiteres denkbar, und die Praxis hat es auch schon wiederholt bestätigt, daß der Milchkontrollverein geringere Fettprozente in der Milch ermittelt. Ergeben sich größere Differenzen zwischen beiden Kontrollen, so muß der Landwirt prüfen, ob besondere Gründe dafür vorliegen und wird dabei die hier erwähnten Momente in Erwägung ziehen müssen. Hält sich der Landwirt nur an die ermittelten Zahlen, ohne den ganzen Sachverhalt zu überprüfen, so kann es leicht vorkommen, daß er zu Unrecht den Molkereileiter beschuldigt, daß der letztere die Fettprozente drückt. Andererseits macht es aber auch der Molkereileitung keine Schwierigkeiten, bei etwaigen Differenzen den Landwirt von der richtigen Feststellung des Fettgehaltes durch die Molkerei zu überzeugen. Er braucht doch nur am Untersuchungstage eine Probe unter Zeugen von der Milch des betr. Landwirts entnehmen und an ein chemisches Laboratorium zwecks Feststellung des Fettgehaltes einzusenden. In diesem Falle werden sich natürlich keine nennenswerten Differenzen zwischen beiden Untersuchungen ergeben dürfen.

Planmäßige Leistungszucht läßt sich nur durch eine regelmäßige Kontrolle der Kühe auf Milch und Fettgehalt durchführen. Daher ist sie für jeden fortschrittlichen Landwirt heute unentbehrlich und darf auch von Molkereifachleuten nicht bekämpft werden. Wenn aber ein Molkereileiter sein Fach gut versteht und seine Pflichten gewissenhaft erfüllt, so braucht er die Milchkontrolle nicht zu scheuen, da er jederzeit für seine Arbeit einstehen kann. Diese Ausführungen mögen dazu beitragen, auf beiden Seiten aufklärend zu wirken.

Grundbedingungen für eine gedeihliche Ferkelaufzucht.

Die Schweinezucht ist zwar zu einem guten Teile Glückssache. Es gibt aber bei ihr einige Grundbedingungen, ohne welche selbst der „glückliche" Züchter nicht vorwärtskommen kann.

Wir können dem Mutterschwein zwar nicht vorschreiben, daß es uns 10, 12 oder 14 Ferkel bringt — das ist eben Glückssache — aber auf die Erhaltung und das gute Gedeihen der vorhandenen Ferkel können und müssen wir Einfluß nehmen, das ist des Züchters Sache.

Eigentlich beginnt der Einfluß des Züchters schon bei der zweckmäßigen Behandlung und Fütterung des tragenden Muttertieres. Durch eine anfangs schlechtere (nährstoffärmere) Fütterung verhindert er, daß die für die Erzeugung der Jungen bestimmten Organe verfetten, daß sie vielmehr ihre Aufgabe erfüllen können. Durch Gewährung von ausgiebiger Bewegung des trächtigen Muttertieres wirkt er auf dessen Gesunderhaltung und auch auf die naturgemäße Ausbildung der Jungen ein.

Wenn die Mitte der Tragzeit, also acht Wochen vorüber sind, müssen die Tiere immer besser (nährstoffreicher) gefüttert werden, da sie dann immer mehr Nährstoffe für die Ausbildung der Jungen abgeben müssen und eine Verfettung nicht mehr zu befürchten ist. Bis zum Ende der Tragzeit ist den Muttertieren möglichst tägliche Bewegung im Freien zu gewähren.

Naht das Ende der Tragzeit heran, so ist das Mutterschwein, sofern es nicht schon in einem geräumigen Stalle untergebracht ist, in einen solchen zu bringen, denn von der Größe und Bequemlichkeit des Stalles hängt sehr viel ab. Außerdem muß der Stall im Winter warm und im Sommer kühl sein. Wenn das Mutterschwein einen zu kleinen und engen Stall zugewiesen erhält, wird es ängstlich und zertritt die jungen Ferkel schon in den ersten Tagen.

Einige Tage vor Ende der Tragzeit ist der Stall statt mit der gewöhnlichen Einstreu mit kurzem Stroh oder auch langem Häcksel zu versehen, damit im Falle einer unverhofften Geburt die jungen Ferkel sich in dem langen Stroh nicht verwickeln können. Dadurch ist einem Erdrücken der Ferkel besser vorgebeugt.

Obwohl die Geburt meist glatt vor sich geht, wird es sich doch stets empfehlen (bei Erstlingen immer), daß eine verläßliche Person zugegen ist. Es kommt nicht selten vor, daß das junge Ferkel, noch von Häuten oder Schleim umgeben, zur Welt kommt, wo es dann, wenn es nicht aus seiner Umhüllung befreit wird, zugrunde gehen muß. Bei

ruhigen Mutterschweinen kann man, wenn die Ferkel rasch nacheinander zur Welt kommen, dieselben ruhig bei ihnen belassen. Bei unruhigen Tieren aber, oder wenn der Geburtsakt sich auf Stunden hinaus ausdehnt, ist es immer besser, die jungen Ferkel in einem Korbe wegzunehmen und erst dann wieder in den Stall zu lassen, wenn sich das Tier gereinigt hat.

Eine Nachlässigkeit, die sehr häufig vorkommt und sich bitter rächt, besteht in der Nichtbeachtung der Nachgeburt. Wenn das Abgehen der Nachgeburt nicht beobachtet wird, frißt das Mutterschwein dieselbe meist auf, wird krank oder bösartig und wagt sich dann meist auch an die jungen Ferkel.

Sind die jungen Ferkel soweit, daß ein jedes seinen Stammsitz eingenommen hat, so ist schon viel gewonnen. Leider aber kommen bis dahin nur allzuhäufig unliebsame Zwischenfälle vor. Einmal hat das Mutterschwein keine Milch, oder aber es hat Milch, läßt aber die Jungen trotzdem nicht an sich heran. In ersterem Falle muß man durch Verabreichung von milchbildendem Futter (Milch, Körnerfutter, Kleie usw.) nachzuhelfen trachten, in letzterem kann manchmal durch andauernde Geduld viel erreicht werden. Oefteres Wegnehmen und Wiederhinzutun der jungen Ferkel kann viele vor dem sicheren Untergang retten.

Die jungen Ferkel sind bekanntlich sehr empfindlich gegen Nässe und Kälte. Ein tägliches Ausmisten ist daher unbedingt erforderlich. Wenn die Ferkel schon größer geworden sind, können sie an warmen Tagen ohne Bedenken mit dem Mutterschweine ins Freie gelassen werden, da ihnen die Bewegung im Freien sehr zuträglich ist.

Das Mutterschwein ist während der Saugezeit selbstverständlich nur mit den besten Futtermitteln zu füttern, damit es genügend Milch für die jungen Ferkel bilden kann.

Nach drei bis vier Wochen ist den jungen Ferkeln gleichfalls in einem kleinen Troge Milch vorzusetzen, damit sie sich langsam an das Saufen gewöhnen und später nicht so störrisch gegen die Aufnahme von Futter sind. Mit fünf, sechs bis acht Wochen (je nach der Entwicklung und der Verwendung) können dann die Ferkel von der Mutter entfernt werden. Die Fütterung der abgesetzten Ferkel wird meist mit Milch beginnen und nach und nach Beifütterung von Kartoffeln, Mehl usw. am Platze sein. Willy Hacker.

Futterkalkschwindel.

Von Händlern und Agenten werden alle möglichen Futterkalke und Viehpulver, meist unter hochtönenden Namen und in recht bunter Verpackung zu hohen Preisen angeboten. Wir wissen, daß Kalk eine der wichtigsten Rollen in der Tieraufzucht spielt, daß ein Mangel daran oder sein gänzliches Fehlen im Futter Knochenweiche und Knochenbrüchigkeit zur Folge hat und damit Verelendung und Krankheiten der Tiere. Gerade bei der Ernährung von jungen Tieren, Milchvieh und tragenden Tieren, muß der nötigen Kalkzufuhr die größte Beachtung geschenkt werden. Deshalb aber ist es nicht nötig, daß sich der Landwirt „Futterkalke" für das Doppelte ihres Wertes und noch mehr aufschwatzen läßt. Es muß also der Landwirt das Schlechte von dem empfehlenswerten Guten unterscheiden lernen. Dazu ist erforderlich, daß man weiß, daß heute meist drei Arten von Futterkalken angeboten werden: kohlensaurer, phosphorsaurer und gemischter gewürzter Kalk. Schlämmkreide ist kohlensaurer Kalk, dem durch Abschlämmen alle Verunreinigungen entzogen worden sind. Schlämmkreide enthält keine Phosphorsäure. Da das Knochengerüst aller Tiere aus Kalk, namentlich aus phosphorsaurem Kalk besteht, so müssen die Tiere eben beide, Phosphorsäure und Kalk in genügenden Mengen im Futter erhalten. Da Getreideschrote und Kleien, Malzkeime, Oelkuchen, Fischmehle reich an Phosphorsäure sind, so erfordern diese Futtermittel eine Ergänzung durch kohlensauren Kalk, also z. B. durch Schlämmkreide. Da die jungen Tiere in den ersten Wochen nur durch Milch ernährt werden, muß diese ihnen die zur Bildung ihrer Knochen notwendigen Stoffe zuführen, d. h. es muß das Futter von Milchkühen große Mengen von phosphorsaurem Kalk erhalten. Ebenso macht sich dann eine Zugabe von phosphorsaurem Kalk notwendig, wenn Futterstoffe verabreicht werden, die arm an solchen sind, wie Stroh und Spreu von Getreide, Rübenschnitzel, Melasse, Sauerfutter von Rübenblättern und Kartoffeln.

Man verwendet als phosphorsauren Futterkalk am besten den ausgefällten (präzipitierten) phosphorsauren Kalk; sein Wert richtet sich nach dem Gehalt an zitratlöslicher Phosphorsäure. Ferner muß er frei sein von gesundheitsschädlichen Stoffen, wie Arsen, Flurnatrium, schwefliger Säure, diese sind giftig. Der präzipitierte (nicht präparierte!) phosphorsaure Kalk, der auch Knochenpräzipitat genannt wird, entspricht diesen Anforderungen, da er ca. 60 Prozent Kalk und ca. 40 Prozent Phosphorsäure enthält. Seine Phosphorsäure ist zu ungefähr 90 Prozent, also fast vollständig zitratlöslich, d. h. magenlöslich und kann deshalb von dem Tiere ohne weiteres aufgenommen und verdaut werden. Nun wird als Futterkalk auch Knochenmehl angeboten; seine Phosphorsäure ist im Magen fast unlöslich. Es wird also nicht oder nur zu einem geringen Prozentsatz verdaut, geht nicht in den Körper über, nützt also der Ernährung sehr wenig oder gar nichts. Außerdem ist es viel zu teuer.

Die sehr viel im Handel angebotenen Gewürzkalke sind eine Zusammenmischung von kohlensauren und phosphorsauren Kalken und enthalten Beimengungen von Viehsalz, Majoran Fenchel, Anis. Das Viehsalz soll die Verdauungstätigkeit der Tiere anregen, der starke Geruch der Gewürze den Appetit steigern. Es werden deshalb solche gemischten Gewürzkalke namentlich in der Schweinemast angewendet.

Nun werden Futterkalke verkauft durch Händler, den Zentner zu 16 Mark; die Untersuchung ergab, daß dieser Futterkalk enthielt: 93 Prozent kohlensauren Kalk, Kochsalz und Fenchel. Wenn ein Zentner bester kohlensaurer Kalk ca. 4 Mark kostet, so ist der für diesen Futterkalk geforderte Preis von 16 Mark viel zu hoch, denn Kochsalz und Fenchel kosten nicht viel. Es wäre also 1 Zentner dieses Futterkalkes mit 6 bis 8 Mark mehr als reichlich genug bezahlt. Auch beim Ankaufe von sogenannten Viehpulvern wird der Landwirt meist übervorteilt: So enthielt ein solches Präparat auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen ca. 48 Prozent kohlensauren Kalk, 11 Prozent Kochsalz, 15 Prozent phosphorsauren Kalk, 4 Prozent doppelkohlensaures Natron, dazu Schwefel und geringe Mengen Drogen. Es ergibt diese Analyse, daß man Kreide und Kochsalz dem Vieh auch so und recht billig verabfolgen kann; einigen Wert besitzt in diesem Futterkalk nur der phosphorsaure Kalk, das übrige ist ziemlich wertlos. Von diesem Futterkalk wurde der Zentner für 28 Mark verkauft!

Man erkennt also, welcher Schwindel oft mit solchen sog. Futterkalken und Viehpulvern getrieben wird. Der Landwirt kaufe grundsätzlich nur durch die Genossenschaft. Hier wird er reell bedient und bekommt die gesetzlich vorgeschriebene Garantie bezüglich der einzelnen Gemengteile der Mischung wie des Mischungsverhältnisses, also der Preiswürdigkeit solcher Futterkalke. Dr. B.

Auch bei uns liegen die Verhältnisse nicht besser. Darum ist besondere Vorsicht beim Einkauf der Futterkalke am Platze. Viehpulver sollte der Landwirt nach Möglichkeit nicht kaufen, da er sie in den meisten Fällen viel zu teuer bezahlen muß. Die Schriftleitung.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Der Ldw. Verein Ksigz veranstaltet am 30. 1. sein diesjähriges Wintervergnügen bei Buliński. Beginn abends 7 Uhr. Theateraufführung und Tanz. — Versammlungen: Bauernverein Schwersenz und Umgegend: Sonnabend, 30. 1., nachm. 5 Uhr in

der Konditorei Lemke. **Vortrag:** Dr. Klusak-Posen über: „Testamente, Ueberlassungen usw." **Ldw. Verein Briesen:** Sonnabend, 30. 1., Wintervergnügen bei Martin-Briesen. Beginn 5 Uhr nachm. Gäste willkommen. Die **Ldw. Vereine Podwegierki und Stralkowo** veranstalten Sonnabend, d. 30. 1., abends 7 Uhr bei Barral in Stralkowo ein Wintervergnügen. Für auswärtige Gäste und Mitglieder verkehrt ein Autobus auf der Linie Sendschau—Stralkowo. Näheres bei den Vereinsvorständen und auf den Einladungskarten. **Ldw. Verein Zlotnik:** Kinovorführung Sonnabend, 30. 1., nachm. 6 Uhr bei Schmalz in Suchylas. Anschließend Wurstessen und Tanz. Die Mitglieder des Ldw. Vereins Morasko sind hierzu eingeladen. **Ldw. Verein Tarnowo:** Generalversammlung Sonntag, 31. 1., nachm. 2 Uhr bei Fengler. Vortrag: Redakteur Loewenthal-Posen: „Die Preisentwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und ihre Zukunftsaussichten". **Ldw. Verein Stark. Piątkowski:** Kinovorführung Sonntag, 31. 1., nachm. ½6 Uhr bei Herrn Moeller. Anschließend Theatervorführung, Reigen, Kaffeetafel, gemütliches Beisammensein und Tanz. **Ldw. Verein Santomischel:** Kinovorführung Montag, 1. 2., nachm. 7 Uhr bei Andrzejewski. Anschl. gemütliches Beisammensein. **Ldw. Verein Zabno:** Dienstag, d. 2. 2. (Feiertag), nachm. 4 Uhr bei Reich in Sowinki. Vortrag des Herrn Redakteur Loewenthal: „Die Preisentwicklung der landw. Erzeugnisse und ihre Zukunftsaussichten". **Ldw. Verein Kamionki:** Die Versammlung findet nicht, wie bekannt gemacht, am 1. 2., sondern erst am Freitag, d. 5. Februar, nachm. 5 Uhr bei Seidel in Kamionki statt. Vortrag des Herrn Redakteur Loewenthal (wie in Zabno). **Ldw. Verein Pudewitz:** Winterfest Sonnabend, d. 6. 2., bei Koerth-Pudewitz. Beginn abends 7 Uhr. Theatervorführung und Tanz. Versammlungen: **Ldw. Verein Gowarzewo:** Sonnabend, d. 6. 2., nachm. 3 Uhr bei Kuhlmann. 1. Neuwahl des Vorsitzenden. 2. Vortrag des Herrn Redakteur Loewenthal: „Die Preisentwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und ihre Zukunftsaussichten". **Ldw. Verein Krosinko:** Sonntag, d. 7. 2., nachm. 4 Uhr bei Jochmann. **Ldw. Verein Wreschen:** Montag, d. 8. 2., nachm. 4 Uhr bei Haenisch. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann: „Vermeidung und Bekämpfung von Viehkrankheiten". **Ldw. Verein Podwegierki und Umgegend:** Freitag, d. 12. 2., nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Podwegierki. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen über: „Obstbaubetrieb". **Sprechstunden:** Die Sprechstunde **in Wreschen** am 4. 2. fällt aus; die nächste Sprechstunde findet am Donnerstag, d. 18. 2., im **Konsum** statt. **Posen:** Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle, Piekary Nr. 16/17.

Bezirk Posen II.

Ldw. Verein Kąkolewo: Der Verein feiert Sonnabend, 30. 1., sein Wintervergnügen bei Adam. **Generalversammlung: Ldw. Verein Bentschen:** Sonnabend, 30. 1., nachm. 4 Uhr, anschl. gemütlicher Abend. Eisbeinessen, Kaffeetafel und Tanz bei Trojanowski. **Ldw. Verein Pachy:** Sonntag, 31. 1., nachm. ½3 Uhr bei Fabian-Silna nowa. **Ldw. Verein Kupferhammer:** Sonntag, 31. 1., nachm. 6 Uhr bei Riemer. Anschl. gemütliches Beisammensein. In vorstehenden zwei Versammlungen spricht Dipl.-Ldw. Zern. **Ldw. Verein Friedenhorst:** Kinovorführung Mittwoch, 3. 2., abends 7 Uhr bei Riesner. Anschl. gemütliches Beisammensein und Tanz. **Ldw. Verein Neutomischel:** Kinovorführung Donnerstag, 4. 2., nachm. 5 Uhr bei Hoedt in Scherlanke. Anschl. gemütliches Beisammensein und Tanz. **Ldw. Verein Duschnik:** Wintervergnügen am Sonnabend, d. 6. 2., bei Pepel. Beginn abends 7 Uhr. Nur für Mitglieder und deren Angehörige. Eintritt frei. Der **Ldw. Verein Samter** feiert Sonnabend, d. 6. 2., 45jähriges Bestehen. Näheres wird noch bekannt gegeben. Der **Ldw. Verein Friedenhorst** beabsichtigt, vom 20.—22. 2. einen Buchführungskursus bei Riesner einzurichten. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Kutzner-Sękowo, zu geben. **Sprechstunden: Posen:** Jeden Sonnabend vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Jeden Donnerstag vorm. bei Kern. Am Donnerstag, d. 4. 2., ist Herr Dr. Klusak bei Kern in Neutomischel zugegen. Interessenten in Rechtsfragen wollen sich dort einfinden.

Die Landw. **Vereine Grudno und Komorowice** veranstalten vom 6.—8. Februar bei Kaiser in Grudno einen Buchführungskursus. Anmeldungen sind an die Herren Ortlieb-Komorowice und Klemke-Wegielnia zu geben. Der Landw. Verein Kakolewo beabsichtigt, in der Zeit vom 27. bis 29. Februar einen Buchführungskursus abzuhalten. Anmeldungen sind an Herrn Paul Biedermann zu geben.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: In Jarotschin am Montag, d. 1., bei Hildebrand; in Adelnau am Donnerstag, d. 4., bei Kolata; in Krotoschin am Freitag, d. 5. bei Pachale. **Kreisverein Ostrowo und Verband für Handel und Gewerbe.** Am Sonntag, d. 31., abends 6½ Uhr im großen Saale des Schützenhauses in Ostrowo Theater und Tanzkränzchen. Sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen werden hierzu frdl. eingeladen. **Versammlungen: Verein Bieganinek** am Freitag, d. 29., nachm. 3 Uhr bei Duczmal in Bieganinek. **Verein Deutschdorf** am Sonntag, d. 30., nachm. 2 Uhr bei Knappe. **Verein Wilhelmswalde** am Montag, d. 1. 2., nachm. 5 Uhr, nicht 7 Uhr, bei Adolph in Neustadt. **Verein Lipowiec** am Dienstag, d. 2. 2., nachm. 2 Uhr bei Neumann in Koschmin. **Vereine Suschen Kocina und Cieszyn** Generalversammlung am Mittwoch, d. 3. 2., nachm. 5 Uhr bei Gregorek in Suschen. Tagesordnung: 1. Eröffnung. 2. Bericht über das abgelaufene Jahr mit anschließender Aussprache. 3. Kassenbericht. 4. Vortrag über: „Viehzucht und -fütterung". 5. Geschäftliches. 6. Verschiedenes. **Verein Siebenwald** am Donnerstag, d. 4. 2., abends 6 Uhr bei Grande. Anschließend gemütliches Beisammensein. **Verein Gute-Hoffnung** am Freitag, d. 5. 2., nachm. 2 Uhr bei Banaszynski. In vorstehenden Versammlungen wird Herr Dipl.-Ldw. Chudzinski über das Thema: „Gedanken zur Frühjahrsbestellung" sprechen. **Filmvorführungen:** Verein Konarzewo am Sonnabend, d. 6. 2., bei Sette. **Vereine Suschen, Kocina und Cieszyn** am Sonntag, d. 7. 2., bei Frl. Hecke in Suschenhammer. **Verein Raschkow** am Montag, d. 8. 2., im Hotel Polski in Raschkow. **Verein Wettin** Versammlung am Dienstag, d. 9., nachm. 2 Uhr bei Herrn Robert Karrasch in Wettin. **Verein Kobylin** feiert am Sonntag, d. 7. 2., abends 7 Uhr bei Taubner sein Wintervergnügen, verbunden mit Theateraufführungen und Tanz. Sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen, auch die der Nachbarvereine, sind hierzu frdl. eingeladen. **Kreisverein Jarotschin.** Am Sonnabend, d. 6. 2., abends 7 Uhr im Schützenhaus in Jarotschin feiert der Verein sein diesjähriges Wintervergnügen. Zahlreiches Erscheinen sämtlicher Mitglieder nebst Angehörigen erwünscht. **Kreisverein Pleschen.** Am Sonntag, d. 7. 2., abends 6½ Uhr bei Marciniak in Pleschen, ul. Poznańska 2, Theaterabend mit Tanz. Näheres wird durch Einladungen bekanntgegeben. Die Sprechstunde am 8. 2. fällt aus, dringende Sachen können am 7. 2. erledigt werden.

Bezirk Gnesen.

Bauernverein Lekno: Am 2. 2., nachm. 3 Uhr Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Zern. Anschließend Kaffeetafel. Es wird gebeten, Gebäck sowie auch Tassen mitzubringen.

Bauernverein Golantsch. Am Sonntag, den 31. Januar um 18 Uhr veranstaltet der Morkauer Jungmännerverein im Morkauer Gasthause einen Volksabend, zu dem unser Verein herzlich eingeladen worden ist. **Landw. Verein Jankowo Dolne.** Am Sonnabend, den 6. Februar 1932 findet im Gasthause in Jankowo Dolne das Schlußfest des dortigen Kochkurses statt. Nachm. 4 Uhr Kaffeetafel für die Angehörigen der Schülerinnen. Abends 6,30 Uhr Theatervorführungen und Reigen. Anschließend Tanz. **Landw. Verein Schwarzenau.** Versammlung am Dienstag, den 2. Februar (Feiertag) nachm. 2,30 Uhr im Gasthaus Marquardt in Schwarzenau. Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzers Glockzin-Strychowo über Allgemeine Wirtschaftslage.

Bezirk Hohensalza.

Landw. Verein Radajewice. Versammlung am Sonnabend, dem 30. Januar, pünktlich um 2 Uhr nachm. im Vereinslokal. Vortag des Herrn Direktor Reissert-Poznań über „Obstbaumpflege und Schädlingsbekämpfung". Zahlreiche Teilnahme auch seitens der Hausfrauen und Töchter ist sehr erwünscht. **Ldw. Verein Wszedzien.** Versammlung am Dienstag, d. 9. Februar d. J., pünktlich um 1 Uhr mittags im Vereinslokal. Vortrag: Direktor Reissert-Poznań über „Schädlingsbekämpfung im Obstbau, Düngung und Pflege unserer Obstgärten". Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und vor allem der Hausfrauen und Töchter sehr erwünscht.

Der **Landw. Verein Znin** hält am Dienstag, den 2. Februar, nachm. 3 Uhr bei Herrn Jeske-Znin eine Versammlung ab. Wir bitten unsere Mitglieder vollzählig zu erscheinen.

Bezirk Rogasen.

Der nächste Rogasener **Kochkursus** beginnt Anfang März. Anmeldungen werden von der Bezirksgeschäftsstelle bereits entgegengenommen. **Ldw. Kreisverein Czarnikau:** Freitag, d. 29. 1., vorm. 11 Uhr im Brauereigarten. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate. **Bauernverein Mur.-Goslin:** Sonnabend, d. 30. 1., nachm. 5 Uhr bei Zurek. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann: „Wie paßt man seine Wirtschaft den heutigen Verhältnissen an". **Ldw. Verein Obornik:** Dienstag, d. 2. 2., nachm. 5 Uhr findet bei Narozinski eine Kaffeetafel mit Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert statt. Anschließend Tanz. Nur für Mitglieder und deren Familienangehörigen. Eintritt frei. **Bauernverein Ritschenwalde:** Der Verein feiert am Mittwoch, d. 3. 2., im Lokal Tismer sein diesjähriges Wintervergnügen mit Theatervorführungen, Gesangsvorträgen und verschiedenen Ueberraschungen. Eintritt für Mitglieder frei nur gegen Vorweis der Mitgliedskarte für 1931. Nachbarvereine sind eingeladen. Gäste können mit Genehmigung des Vorstandes eingeführt werden. **Ldw. Verein Uschneudorf:** Versammlung Mittwoch, d. 3. 2., nachm. 7 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Fr. von Klitzing. 2. Einziehung der Beiträge. **Bauernverein Buschdorf:** Versammlung Sonnabend, d. 6. 2., nachm. 5 Uhr bei Klinger. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann. **Bauernverein Komorzewo:** Sonntag, d. 7. 2., Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann. **Ldw. Verein Węglewo:** Montag, d. 8. 2., nachm. 2 Uhr. Regelung der 10 Prozent Rabatt bei der Krajowa. Sämtliche Versicherungspapiere mitbringen. **Bauernverein Budsin:** Wintervergnügen am 4. 2., abends 7 Uhr bei Moege Nachfolger.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch: am 6. 2. und 20. 2.; **Wollstein:** am 29. 1. und 12. 2. Kinovorführung in **Wollstein** am 29. 1., nachm. ½4 Uhr, bei Piasecki. **Bezirksverein Lissa:** Versammlung der Frauenabteilung am 31. 1., nachm. 4 Uhr, im Hotel Foest. Vortrag von Herrn Redakteur Styra-Posen über: „Die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge". 2. Vortrag von Herrn Snowadzki-Posen

über: „Die einfachste Art der Bienenhaltung". 3. Aussprache über Honigverwertung und anderes. Wir laden hierzu alle Frauen und Töchter unserer Mitglieder freundlichst ein. **Versammlungen: Ortsverein Tarnowo:** am 30. 1., pünktlich ½2 Uhr, bei Jaeckel. **Ortsverein Rackwitz:** 30. 1., nachm. 4 Uhr, bei Ludwig. In beiden Versammlungen spricht Herr Ing. agr. Karzel über „Dünger- und Jauchebehandlung". Außerdem geschäftliche Mitteilungen. **Ortsverein Feuerstein (Krzemieniewo):** 1. 2., abends 6 Uhr, im Vereinslokal. Vortrag von Herrn Dr. Schubert. Anschließend Wintervergnügen. **Ortsverein Rawicz:** 6. 2., nachm. ¼4 Uhr, bei Bauch. Vortrag von Herrn Dr. Schubert: „Wie muß sich der Landwirt den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen anpassen?" Geschäftliches. **Ortsverein Rostarzewo:** Wintervergnügen am 8. 2., bei Naschke. Alle Mitglieder und deren Angehörige aus Rostarzewo und Umgegend werden hierzu freundlichst eingeladen.

Kreisverein Wollstein. Versammlung am Dienstag, dem 2. Februar, vormittags 10 Uhr in der Konditorei Schultz. Vortrag von Herrn Gutsverwalter Branzka über: „Rationelle Düngung." Geschäftliche Mitteilungen.

Bezirk Bromberg.

Ldw. Verein Łukowiec: Wintervergnügen am 30. 1,. abends 6 Uhr im Gasthause zu Łukowiec. Unter anderem Vortrag und heitere Rezitationen von Willy Damaschke-Bromberg. Die Mitglieder nebst Angehörigen, auch die der Nachbarvereine, werden hiermit freundlichst eingeladen. Einlaßkarten können vom 15. 1. ab beim Vorsitzenden bzw. Schriftführer in Empfang genommen werden. **Ldw. Verein Wladyslawowo** feiert sein Wintervergnügen am Sonntag, dem 31. 1. 1932, im Gasthause Kollmann mit Theater und Tanz. Anfang 6 Uhr nachm. **Ldw. Verein Ciele:** Generalprobe 31. 1., 6 Uhr, vorher Versammlung 3 Uhr im Gasthause Eichstedt-Zielonka. **Ldw. Verein Królikowo:** Versammlung am 1. 2., nachm. 4 Uhr, im Gasthause Kijewski-Królikowo. **Ldw. Verein Jabłówko:** Versammlung den 2. 2., nachm. 1 Uhr, Gasthaus Thielmann-Jablówko. In beiden Versammlungen Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Bußmann über Vermeidung und Bekämpfung von Viehkrankheiten. **Ldw. Verein Ciele:** Wintervergnügen mit Theateraufführung und Tanz den 3. 2., abends 7 Uhr, Gasthaus Eichstedt-Zielonka. Die Mitglieder nebst Angehörigen werden hiermit freundlichst eingeladen. Mitglieder können Gäste einführen, sind aber verpflichtet, diese dem Vorsitzenden vorher zu melden und das Eintrittsgeld für dieselben zu entrichten. **Ldw. Verein Exin:** Versammlung am 7. 2., abends 6 Uhr, Hotel Rossek-Kcynia. Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzers Glockzin-Strychowo über „Schweinezucht". Anmerkung: Die Mitglieder des Ldw. Kreisvereins Bromberg und die der Ortsvereine werden darauf hingewiesen, daß der Leiter der Zentralstelle für Berufsberatung, Herr Dr. Burchhard-Poznań, am 7. 2., abends 8 Uhr, in der Turnhalle des Draeger-Lyzeums zu Bydgoszcz, ul. Petersona, einen öffentlichen Vortrag über: „Wirtschaftsnot und menschliche Arbeitskraft" halten wird. Dieser Vortrag wird besonders den Landwirtssöhnen und -Töchtern empfohlen und bittet die Geschäftsstelle um rege Teilnahme.

Die Generalversammlung des Vereins ehemaliger Winterschüler der landw. Winterschule Schroda

findet am Dienstag, dem 2. Februar, nachmittags 3 Uhr in den Räumen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Posen, ul. Wjazdowa 3, statt, zu der die ehemaligen Winterschüler eingeladen werden.

Hauptpunkte der Tagesordnung sind folgende: 1. Aufstellung der Statuten; 2. Beschlußfassung über Beitrag; 3. Bericht über bisherige Arbeit des Vereins. Genaue Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. — Ein Vortrag eines Herrn der Welage aus Posen ist vorgesehen.

Außerdem machen wir noch darauf aufmerksam, daß die landwirtschaftliche Winterschule Schroda eine Besichtigung der Kleintierausstellung im Ausstellungsgebäude am Bahnhof und des Zoologischen Gartens vornehmen wird, zu der die ehemaligen Winterschüler gleichfalls eingeladen werden. Treffpunkt bis 10 Uhr vormittags vor der Hauptbahnhofshalle.

Der Vorstand des Vereins ehem. Winterschüler der landwirtschaftlichen Winterschule Schroda.

Inanspruchnahme der Obstbaumwärter.

Für die Ausführung des Obstbaumschnittes, des Weinreben- und Beerenobstschnittes, für Neuanpflanzungen und kleine Gartenveränderungen stehen unsere geschulten und ausgebildeten Obstbaumwärter zur Verfügung. Anträge auf Stellung der Obstbaumwärter sind an die „Welage, Gartenbau-Abteilung, Poznań-Solacz, ul. Podolska 12", zu richten. Bei einer vereinsweisen Beantragung (stellt sich der anteilig zu berechnenden Reisekosten wegen billiger) muß eine Liste eingesandt werden, die die Namen sämtlicher Interessenten mit eigenhändiger Unterschrift enthält. Durch die eigenhändige Unterschrift sind die Herren Antragsteller verpflichtet, den Baumwärter anzunehmen und sofort nach Beendigung der Arbeit zu bezahlen.

Der Tarif ist ermäßigt und beträgt bis auf weiteres pro angefangenen Reise- und Arbeitstag 5,— (fünf) Zloty bei Gewährung von freier Kost und Unterkunft, sowie Erstattung der Reisekosten 4. Klasse.

Anträge, die nach Möglichkeit umgehend berücksichtigt werden, sind zu richten an die

Welage
Gartenbau-Abteilung Poznań-Solacz, ul. Podolska 12.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Vorstand und Aufsichtsrat.

Eine große Verantwortung liegt gerade in der heutigen Zeit wirtschaftlicher Not auf den Verwaltungsorganen unserer Genossenschaften. Die sich stetig verschlechternde Lage unserer Landwirtschaft hat sich bereits in den verschiedensten Formen auch in den meisten unserer Genossenschaften bemerkbar gemacht. Der Vorstand ist das verantwortliche geschäftsführende Organ. Der Aufsichtsrat soll die Geschäftsführung überwachen. Die Anforderungen, die an die Verwaltungsorgane gestellt werden, haben zugenommen und werden noch weiter wachsen. Gewissenhafte Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates haben sich sicherlich schon ernstlich die Frage vorgelegt: „Besitze ich die notwendigen Kenntnisse, um nicht nur nach bestem Wissen und Gewissen, sondern auch tatsächlich die Genossenschaft durch die schweren Zeiten gut hindurchzuführen?" Unsere Dienstanweisung, die wir vor 3 Jahren für unsere Spar- und Darlehnskassen herausgaben, sollte den Verwaltungsorganen helfend zur Hand gehen. Viele Aufklärungen gibt der Revisor während der Revision und in der Revisionsschlußsitzung. Viel wird auch im schriftlichen Verkehr mit dem Verbande klargestellt, viel durch Rundschreiben bekanntgegeben. Aber eine planmäßige Schulung, wie wir sie durch unsere genossenschaftlichen Lehrgänge erzielen wollen, wird durch alle diese Maßnahmen nicht ersetzt. Auch in diesem Jahre halten wir genossenschaftliche Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene sowohl in Posen als auch in Bromberg ab. Zahlreiche Anmeldungen sind bisher zu diesen Kursen schon eingegangen. Sehen wir aber die Liste der Teilnehmer genauer durch, so finden wir nur wenige Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder darunter. Vielleicht glauben die Herren, daß diese Lehrgänge nur reine Buchführungskurse sind und daß eine vollkommene Beherrschung der Buchführung nicht unbedingt erforderlich für den Vorstand und Aufsichtsrat sei. Vielleicht besteht auch bei den älteren Herren eine gewisse Abneigung gegen den Besuch der Kurse deshalb, weil sie von Töchtern und Söhnen unserer Genossenschafter, also der jüngeren Generation, besucht werden. Das kann aber kein Hinderungsgrund sein. Wir können uns nur freuen, wenn die junge Generation stark vertreten ist, weil dadurch ein genossenschaftlicher Nachwuchs herangebildet wird. Wir haben solchen Nachwuchs sehr notwendig. Wir betonen besonders, daß wir gerade in diesem Jahre großen Nachdruck auf die praktische Verwaltungsarbeit legen, da nicht nur sauber geführte Bücher, sondern in erster Linie die richtigen Maßnahmen zur rechten Zeit getroffen, über das Wohl und Wehe der Genossenschaft und damit auch der der Genossenschaft angehörenden Mitglieder entscheiden. Der häufige Einwand, der gegen einen Besuch der genossenschaftlichen Lehrgänge gemacht wird, daß die Kosten der Teilnahme zu hoch sind, ist nicht stichhaltig. Der Anfängerkursus dauert 6 Tage, der Kursus für Fortgeschrittene 5 Tage. Rechnen wir die täglichen Unkosten eines Teilnehmers für Logis und Verpflegung mit höchstens 7 zł, so macht dies für einen Kursus ca. 35—40 zł aus. Wie hoch die Fahrtkosten zu stehen kommen, werden die Meisten selbst wissen. Die Gesamtkosten werden wohl also selten über 40—50 zł hinausgehen. Jede Spar- und Darlehnskasse, deren Geschäftsbetrieb einigermaßen gesund ist, muß heute in der Lage sein, bei diesen geringen Kosten ein oder auch mehrere Mitglieder der Verwaltungsorgane die Teilnahme an den Lehrgängen zu ermöglichen. Durch die erworbenen Kenntnisse wird die Geschäftsführung verbessert. Durch gute Geschäftsführung werden Verluste vermieden. So werden sich die Kosten schon in kurzer Zeit bezahlt machen.

(Fortsetzung auf Seite 67)

Nr. 5. **Für die Landfrau** 29. Januar 1932.
(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Zur sparsamen Wirtschaftsführung.

Im kleinsten zu sparen und zusammenzuhalten, fällt gerade in das Arbeitsgebiet der Hausfrau, ohne „knauserig" und kleinzügig zu sein, darf sie nichts vergeuden und umkommen lassen. Unsere harte, arme Zeit braucht tüchtige, arbeitsgewohnte und arbeitskundige Kräfte, eine jeden ihren Platz ausfüllend. Auch uns Frauen hat die Zeit gelehrt, unsere Arbeit mit all' ihren großen und kleinen Pflichten und Sorgen nicht als nichtigen Kleinkram des Lebens zu nehmen, sondern sie zu einem nützlichen Werk zu machen! Einige von unzähligen Beispielen, aus der Praxis gegriffen:

Gab es nicht vieles, woran man früher leicht gleichgültig und blind vorüberging? Vom Abfall der Küche z. B. sollte nichts in den Mülleimer wandern; alle gekochten Abfälle kommen noch dem Hühner- und Schweinefutter zugute, desgleichen rohe Abfälle von Kohl- und sonstigem Gemüse; Knochenabfälle können noch getrocknet und der gesammelte Vorrat zu Knochenmehl zermahlen werden. Desgleichen sammele man die Eierschalen, die getrocknet und feinpulverisiert ebenfalls noch dem Geflügel zugute kommen; andernfalls sind sie auch noch — mit wenig Wasser angemengt — ein gutes Reinigungsmittel, das in Wasserkannen, Vasen usw. leicht den braunen Bodensatz beseitigt. Sorgfältig vom Küchenabfall getrennt zu halten ist der Müll, worunter die Herd- und Stubenofenasche und der Kehricht der Stuben usw. zu verstehen ist, selbstverständlich getrennt von Papier, das ins Feuer, und Glasscherben und dergl., die auf den Scherbenhaufen gehören. Der reine Müll aber sollte in eine Ecke des Hühnerhofes bzw. in einen diesbezüglichen Abschlag des Stalles kommen, um den Hühnern das notwendige Staubbad zu bieten. Nicht vergessen sei auch, daß ferner die reine und durchgesiebte Holz- oder Brikettasche der beste Ersatz für käufliche Reinigungsmittel zum Scheuern rußiger Kochtöpfe und dergleichen sowie zum Messerputzen ist. Um beim Scheuern zu bleiben, — man kann viel an teurem Bürstenmaterial sparen, wenn man für gröbere Scheuer- und Reinigungsarbeit (z. B. Scheuern der rußigen Kochtopfböden, Reinigen der vielen Milchkannen usw.) einen öfters neuen handfest gedrehten Strohwisch verwenden läßt. Zum Aufwischen ungestrichener Treppen und Dielenböden resp. Ziegelböden und dergl. sind alte zerschnittene Säcke weit besser als die Stubenwischlappen. Auch gehe man nicht achtlos über die nur zu sehr beliebte Angewohnheit, — besser gesagt: Nachlässigkeit! — hinweg, die gebrauchten Wischwie auch alle Abwaschtücher achtlos naß und unausgespült fortzulegen. Exakt behandelt, halten auch diese Sachen noch einmal so lange im Gebrauch. Das fettige Abwaschwasser, — das so gern aus Bequemlichkeit in den Ausguß wandert —, ist der beste „Trank" für die Schweine, desgleichen auch die Molke vom Abkäsen der Milch. Ferner ist die Molke — gut handwarm wie sie vom Abkäsen kommt — recht praktisch verwendbar zum Waschen von Strümpfen und bunten farbigen Sachen, da sie intensiv — nur unter geringem Seifenzusatz — reinigt, zudem durch den Säuregehalt die Farben auffrischt und ein „Verlaufen" verhütet. — Was nun noch den Küchenausguß anbetrifft, so hüte man sich, ihn durch fettiges oder auch sandiges Spülwasser, Ausgießen des Kaffeegrundes und dergl. mehr zu verstopfen; am sichersten geht man, ein dichtes Einsatzsieb einzuhängen, das nur das klare Wasser durchgehen läßt. Da der Ausguß durch die starke Benutzung viel und oft schwer zu reinigen ist, erleichtert man sich diese unliebsame Arbeit durch Scheuern mit Strohwisch und Asche oder kleingeklopftem Ziegelgrus, den man mit Schwefelsäure anfeuchtet; auch sie braucht man nicht aus dem Vorrat zu nehmen, sondern sie genügt in der Lösung, wie man sie sich jedesmal bei der Milchkontrolle von der Milchuntersuchung her in einer Flasche aufheben läßt. Sie ist ein sogenanntes „Allerweltsmittel" gerade bei der schmutzigen Küchenarbeit und -reinigung, nur exakt muß man sein in tüchtigem Nachspülen der gereinigten Sachen. — Was nun noch Sparen und rechte Handhabung des Herdfeuers anbetrifft, so sorge man stets für trockenes Holz resp. zeitiges Eintrocknen desselben; zu Tageszeiten, wo das Feuer nicht gebraucht wird, schare man die Glut in etwas Asche ein und schiebe die Sparschieber zu, desgleichen zur Nacht, und ein bis zwei unangebrannte Briketts leicht über die zugedeckte Glut gelegt, erhält sie bis zum nächsten Morgen und spart Zeit und Material beim Feueranmachen.

Auch beim Kochen läßt sich unendlich viel sparen, wenn man keinen Rest umkommen läßt. Da ist es jeder Hausfrau anheim gestellt, sich selbst allerlei Rezepte dafür auszudenken, die ihren Küchenzettel beleben und die knappe Wirtschaftskasse schonen. Es sei hier nur erinnert an schmackhafte süße und salzige Auflaufzusammenstellungen von Reis-, Nudel-, Obst-, Fleisch- und Fisch-, Kartoffel-, Gemüse- und Soßenresten. Oder es liefern Braten- und sonstige Fleisch- und Aufschnittreste vereint mit Gemüseresten und einer pikanten Soße noch einen sehr beliebten Fleischsalat als neues Gericht. Auch Brotreste — von Grob- und Feinbrot — weiche man ein und verkoche sie zu der nahr- und schmackhaften salzigen oder süßen Brotsuppe oder für Apfel-Brotauflauf; altes Weißbrot trockne man ein und mahle es zu dem in der Wirtschaft unentbehrlichen Reibbrot, resp. ganze Stücke lassen sich noch sehr schmackhaft als Kaffeegebäck auffrischen, indem man sie auf dem bekannten Brotröster über leichtem Herdfeuer zu Toast röstet oder man macht aus den Schnitten noch ein schmackhaftes Mittagsvorgericht in Form von „arme Ritter" mit Saftsoße. — Beim Aufbewahren von Speiseresten ist es sehr beachtenswert, sie nicht in ungeeigneten Gefäßen aus Blech, Eisen, Kupfer oder ausgeschlagener Emaille fortzustellen, die Speisen ziehen davon nicht nur geschmacklich an, sondern können auch gesundheitsschädlich werden (z. B. durch Rost- und Grünspanbildung). Am besten sind hierfür Behältnisse aus Steingut oder Porzellan anzuempfehlen. Ferner merke man sich auch, gekochte, aufzubewahrende Speisen erst gänzlich auskühlen zu lassen, ehe man sie zugedeckt fortstellt, andernfalls sie leicht säuern.

Auch auf ihrem weiteren Wirkungsfelde, das der Landhausfrau neben der Hauswirtschaft am Herzen liegt, nämlich in der Geflügelhaltung und in der Bebauung des Gartenlandes, gilt es, alles so praktisch wie möglich auszunutzen. Was ein zeitiges Ausbrüten und gute Pflege und Haltung bei der Aufzucht des Geflügels an praktischem Nutzen und Vorteil nach sich zieht, braucht wohl keinem Praktiker mehr näher erläutert zu werden. Und wie ist es mit dem Garten? Wohl ergibt es die Praxis, daß ein kleiner Betrieb für den Verkauf von Gemüse wenig abwirft; das muß dann schon gärtnerisch in größerem Stil angelegt und angefaßt werden. Aber soweit sollte es jede Hausfrau auch mit ihrem kleinen Gartenbetrieb bringen, daß sie sich ihr ganzes Gemüse selbst baut und sich davon ebenso wie von

allen Früchten auch mit Einwecken, Einsanden und der bekannten Haltbarmachungsarten mehr einen so reichen Wintervorrat sichert, daß sie bis zum neuen Ertrag damit überhält. Im neuen Frühjahr sich dann wieder zeitig rühren; da kann sich jeder mit Pflanzkästen oder einem kleinen Frühbeet die Pflanzen selber kräftig heranziehen und dann mit der rechten Kenntnis sein Land bebauen, ausnutzen und pflegen. Was spart man alles damit, wieviel billige und nahrhafte Kost aus dem Eigenen kann man bereiten und braucht nichts zu kaufen.

Wirtschaften heißt nicht zuletzt: „praktisch vordenken", denn aus dem noch so Kleinsten folgert sich das Große, und mehr denn je paßt für unsere Zeit das alte wahre Sprichwort: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert!" Sfr.

Frühe Aussaat — frühe Ernte.

Der Gartenbesitzer ist immer darauf bedacht, so zeitig wie möglich im Frühjahr aus seinem Garten ernten zu können. Es empfiehlt sich daher, auch so zeitig wie nur irgendmöglich im Frühling auszusäen. Darum muß der Herbst und auch der Winter ausgenutzt werden. Das Land muß so vorbereitet sein, daß eine Aussaat so früh wie möglich erfolgen kann. Trotzdem ist es nicht nötig, daß das Land schon fertig geharkt ist, im Gegenteil soll es in grober Scholle liegen bleiben. Das Abrechen wird erst im Frühjahr erledigt. Frühe Aussaat hat den Zweck, die Winterfeuchtigkeit dem Samenkorn zugute kommen zu lassen. Im März-April ist es mitunter durch die Luft recht ausgetrocknet, so daß für einige Sämereien, wie Petersilie, Möhren, Zwiebeln, schon Ende Februar benutzt werden kann. Schröder.

Schädlingsbekämpfung.

Für das Auslichten der Baumkronen ist jetzt höchste Zeit, damit verbunden muß die Entfernung aller Art von Raupennestern und Fruchtmumien werden. Auch alle an der Rinde sitzenden Eigelege von Ringelspinner, Schwammspinner und anderen Schädlingen müssen abgekratzt werden. An regen- und frostfreien Tagen ist die Winterspritzung mit 3prozentiger Solbar-Lösung durchzuführen. Auch die Beerensträucher sind dieser Winterspritzung zu unterziehen. Die Winterbekämpfung der Blutlaus ist durch Freilegen des Wurzelhalses und Bepinselung dieser Partien mit 5—10prozentiger Ustin-Lösung durchzuführen. Die Wühlmäuse können auch im Winter nach der bekannten Methode der Verwendung von mit Zelio-Paste vergifteten Ködern (halbe Rüben oder Sellerie) bekämpft werden. Die Rattenbekämpfung im Winter ist besonders wichtig, auch gegen diese Nager verwenden wir die bewährte Zelio-Paste. Zur Vorbereitung der Mistbeete waschen wir alle Holzteile der Mistbeetkästen mit 0,5prozentiger Uspulun-Lösung ab. Die Erde selbst behandeln wir mit derselben Lösung zwecks Bekämpfung des Vermehrungspilzes und des Erregers der Kohlhernie. Die Erde wird dabei mit der Uspulun-Lösung mehrmals überbraust. Auch eine Vermischung der Erde mit Uspulun-Pulver ist zu empfehlen, dabei gebrauchen wir 50—70 Gramm Uspulun pro Quadratmeter Erdoberfläche. Diese Erddesinfektion ist mindestens 3 Wochen vor der Aussaat durchzuführen.

Die Verwertung der Schwarzwurzeln.

Die Wurzeln werden mit einem groben Tuch abgerieben, geschabt und, um sie weiß zu erhalten, in süße Milch oder Wasser mit Essigzusatz geworfen, darin abgespült und in kochendem Wasser mit geringer Salzzugabe langsam weich gekocht, herausgenommen, auf einer warmen Schüssel angerichtet, in Butter geröstete Semmelbrösel darüber gefüllt und mit zerlassener Butter auf den Tisch gebracht.

Als Gemüse zubereitet, läßt man die Wurzeln in schwachem Salzwasser weich kochen, legt sie in eine helle Buttereinbrenne, gibt das fehlende Salz und gemahlene Zitronenschale dazu und rührt eine Tasse saure Sahne mit Gelbei verquirlt daran.

Als Beilage zu Eiern kocht man die Wurzeln in schwachem Essigwasser weich, läßt sie abtropfen, dreht sie in Ei und geriebener Semmel um, bäckt sie in Butter braun und richtet sie mit den gebratenen Eiern auf einer warmen Schüssel an.

Zum Salat kocht man die Wurzeln in Salzwasser weich, läßt sie abtropfen, schneidet sie in 4 Zentimeter lange Stücke und rührt eine Mischung von Oel, Essig, Salz und gewiegter Petersilie unter die noch warmen Wurzeln und stellt den Salat bis zu dem Gebrauch kalt.

Schwarzwurzeln als Beilage zu Fleischgerichten mit Kartoffeln gekocht. Die zurechtgemachten Wurzeln werden in Stücke geschnitten, in Salzwasser weich gekocht, mit dem Schaumlöffel herausgenommen, in eine helle Einbrenne gelegt, Scheiben von gekochten Kartoffeln dazwischen geschichtet, mit Salz und Zitronensaft gewürzt, zwei Gelbei daran gequirlt und alles unter sorgfältigem Rühren bis zum Kochen gebracht, zugedeckt, bis zum Anrichten einige Minuten hingestellt. Fr. B. in L.

Die Schwarzwurzel als Heilmittel.

Der Saft der Schwarzwurzeln besitzt ganz hervorragende Heilkräfte bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Lebererkrankungen und Katarrhen der Luftwege. Der Schwarzwurzelsaft wirkt lösend auf harnsaure Salze und heilt und lindert Entzündungen. Ferner kann der Schwarzwurzelsaft zum Frühjahr für eine Blutreinigungskur verwandt werden. Der reichliche Genuß von Schwarzwurzeln, in Form von Gemüse, Salaten und Suppen ist neben dem Schwarzwurzelsaft für die Gesundheit des Menschen sehr vorteilhaft. Für eine Blutreinigungskur kocht man die Schwarzwurzel am besten zu einem Tee, der bei warmer Witterung stets frisch zubereitet sein soll. Für eine Tasse Tee rechnet man ca. eine 10 Zentimeter lange, fingerdicke, ungeschälte Wurzel. Die Wurzel wird gut gewaschen und in Scheiben geschnitten. Die Scheiben werden mit einer Tasse Wasser aufs Feuer gesetzt und ca. 1 Stunde langsam gekocht. Der Tee wird ohne Zuckerzusatz warm oder kalt getrunken. Als Heilmittel gegen einen Katarrh der Luftwege, bei Heiserkeit und Husten ist der Zusatz von etwas Honig oder Zucker zum Tee notwendig.

Die Heilkraft der Schwarzwurzel sitzt hauptsächlich in der schwarzen Schale, aus diesem Grunde ist bei der Saftgewinnung stets ungeschälte Schwarzwurzel zu verwenden.

Der Sellerie als Heilmittel.

Die Heilkraft des Selleries ist eine der Hauptursachen und Eigenschaften, die für den vermehrten Anbau und Genuß dieses wertvollen Gartengewächses in erster Linie sprechen. Besonders Nervenleidende sollten ihn regelmäßig genießen; denn jahrelange praktische und wissenschaftliche Versuche und Erfahrungen haben den Sellerie als eines der besten Heilmittel unserer Gartengewächse überhaupt bestätigt. Auch Herzkranken ist er sehr zu empfehlen, wie überhaupt allen geistig arbeitenden Personen und solchen, deren Nerven aus irgendeinem Grund häufig und rasch versagen. Desgleichen leistet er gegen Blasen-, Leber- und Nierenleiden sehr gute Dienste. Neben der einfachen, bekannten Zubereitungsweise zum Einmachen und zum Frischverbrauch hat der Sellerie als Heilmittel auch noch den Vorteil der Billigkeit und vor allem der Natürlichkeit an sich, was in der jetzigen Notzeit wohl zu beachten ist.

Wer aber künftig schöne zarte und weiße Sellerieknollen in seinem Garten selbst ernten will, vergesse nicht, daß er viel gießen, hacken und außerdem auch einen nährstoffreichen Boden verwenden muß, denn der Sellerie braucht viel Nahrung und Feuchtigkeit. — Das viel umstrittene Abblättern im August zur Erreichung größerer Knollen unterlasse man besser, denn einwandfreie Erfahrungen sprachen nicht zugunsten dieser Maßnahme; außerdem bedeutet jede Entblätterung eine Schwächung für die Pflanze. P. S.

Sellerieblätter als Salat.

Als leidenschaftlicher Blattsalatesser misse ich diese gesunde Zuspeise auch in der kalten Jahreszeit nicht. Wenn aber im tiefen Winter der Vorrat aufgebraucht ist, dann greife ich zu den äußerst zarten Sellerieblättern, welche jene Knollen liefern, die im dunklen Keller im Einschlag liegen. Bekanntlich ist der regelmäßige Genuß von frischem Salat der Gesundheit sehr zuträglich. Die Zubereitung darf aber nur mit Saft aus frischer Zitrone, sonst mit saurer Milch oder Rahm geschehen.

Tempo-Messing-Wascher.

Wir bitten Hausfrauen, die mit dem Tempo-Messing-Wascher „Volkswaschmaschine" bereits Erfahrungen gemacht haben, um Aeußerung, wie sich diese Waschmaschine in der Praxis bewährt hat. Die Schriftleitung.

(Fortsetzung von Seite 64)

Darum sollte keine Genossenschaft zögern, Mitglieder der Verwaltungsorgane an unseren Lehrgängen teilnehmen zu lassen. Die Genossenschaft wird ruhiger und sicherer geleitet werden können als bisher. Sicherer wird sie auch bestehende Schwierigkeiten mit solchen geschulten Kräften begegnen. Die Verbände nehmen Anmeldungen zu den Kursen noch bis spätestens 2. Februar entgegen.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Unterverbandstage

in **Czarnków** (Czarnikau), am Freitag, dem 5. Februar, vorm. 11 Uhr im Hotel Dworcowy.

Tagesordnung:

1. Die wirtschaftliche Lage und die Genossenschaften.
2. Landw. Erzeugnisse und Bedarfsartikel.
3. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.
4. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften unserer Verbände zusammengefaßt. Sie finden jährlich einmal statt. Zweck dieser Tagung ist, die Mitglieder der Genossenschaften über wirtschaftliche und genossenschaftliche Fragen zu unterrichten und die Erfahrungen des Jahres auszutauschen.

Fast jeder Landwirt befindet sich heute in bedrängter Lage. Es werden ihn deshalb die Fragen, die durch die Vorträge und die sich anschließende Aussprache berührt werden, besonders interessieren. Wir hoffen, daß die Tagungen in diesem Jahre ebenso gut besucht werden, wie in den Vorjahren. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane, sondern auch der Mitglieder der Genossenschaften und anderer dem Genossenschaftswesen nahestehender Personen erwünscht. Je zahlreicher der Besuch, desto reger die Aussprache und desto besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Genossenschaftliche Lehrgänge.

Im Februar 1932 werden von uns folgende Lehrgänge veranstaltet:

I. **Genossenschaftlicher Lehrgang für Anfänger**

a) in Posen im Evangelischen Vereinshause, Wjazdowa 8. Dauer von Montag, dem 8. Februar, vorm. 10 Uhr bis Sonnabend, dem 13. Februar, mittags 12 Uhr;
b) in Bromberg in den Verbandsgeschäftsräumen, Dworcowa Nr. 67. Dauer von Montag, dem 8. Februar, vorm. 9 Uhr bis Sonnabend, dem 13. Februar, mittags 12 Uhr.

II. **Genossenschaftlicher Lehrgang für Fortgeschrittene**

a) in Posen im Evangelischen Vereinshause, Wjazdowa 8. Dauer von Montag, dem 15. Februar, vorm. 10 Uhr bis Freitag, dem 19. Februar, nachm. 17 Uhr;
b) in Bromberg in den Verbandsgeschäftsräumen, Dworcowa 67. Dauer von Montag, dem 15. Februar, vorm. 9 Uhr bis Freitag, dem 19. Februar, nachm. 17 Uhr.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse ist der Besuch der Lehrgänge zu empfehlen, da die Entwicklung und der Bestand unserer Genossenschaften von der Leitung durch geschulte Persönlichkeiten abhängt. Besonders in unseren ländlichen Spar- und Darlehnskassen herrscht Mangel an geeigneten und fachkundigen Kräften, die das Amt des Rechners oder eines Vorstands- oder Aufsichtsratmitgliedes übernehmen können. Die Verwaltungsorgane müssen ihr Augenmerk der Heranbildung des genossenschaftlichen Nachwuchses zuwenden. Es muß Grundsatz werden, daß alle Mitglieder der Verwaltungsorgane mit der Buchführung vertraut werden und die Gesetze, Verordnungen und genossenschaftlichen Fragen kennen. Zur Aneignung dieser Kenntnisse bieten die Lehrgänge die beste Gelegenheit.

Wir bitten deshalb die Verwaltungsorgane, fähige Mitglieder, die ihr Wissen und ihre Kenntnisse in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen gewillt sind, zum Besuch der Lehrgänge zu veranlassen. Gerade in der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist es dringend erforderlich, daß die Leitung unserer Genossenschaften in den Händen fachkundiger, vorgebildeter Persönlichkeiten liegt.

Auch Geschäftsführern von Handels- und Betriebsgenossenschaften, die mit der Buchführung noch nicht völlig vertraut sind, ist die Teilnahme zu empfehlen.

Die genossenschaftlichen Lehrgänge gleichen denen der Vorjahre. Der Anfängerkursus vermittelt grundlegende Kenntnisse in der Buchführung, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Aufbau erfolgt systematisch. Dieser Lehrgang ist für die Mitglieder unserer Genossenschaften bestimmt, die für das Genossenschaftswesen Interesse haben und an der Geschäftsführung in Genossenschaften Anteil nehmen oder später in den Verwaltungsorganen mitarbeiten werden. Neben der Einführung in die genossenschaftliche Buchführung kommen in Vorträgen das Geld- und Warengeschäft und Steuerfragen ausführlich zur Behandlung.

Zur Teilnahme am zweiten Kursus sind Vorkenntnisse in der Buchführung erforderlich. In diesem Jahre wird der Lehrgang für Fortgeschrittene fünf Tage dauern, da dies mit Rücksicht auf die Fülle des Stoffes notwendig ist.

Als Teilnehmer kommen Rechner, Geschäftsführer und Mitglieder der Verwaltungsorgane in Frage, die schon an einem Kursus für Anfänger teilgenommen oder die sich in der Praxis Vorkenntnisse in genossenschaftlicher Buchführung erworben haben.

Besonderer Wert wird auf Bilanzvorarbeiten, wie Kontenabschluß, Zinsberechnung und auf die Bilanzaufstellung selbst gelegt. Durch die Vorträge werden die Teilnehmer mit den Gesetzen und Verordnungen, die für unsere Genossenschaften in Frage kommen, vertraut gemacht. Wir hoffen, daß die Teilnehmer für die praktische Arbeit viel Neues erfahren und manche Anregung empfangen werden.

Die Anmeldungen müssen sofort bei unseren Verbänden in Posen oder bei unserer Geschäftsstelle in Bromberg (Bydgoszcz, ul. Dworcowa 67) erfolgen. Wir sind wie in den Vorjahren bereit, nach Möglichkeit für Unterkunft zu sorgen. Wünsche müssen auf der Anmeldung vermerkt werden. Wird die Bereitstellung einer Unterkunft gefordert, so sind gleichzeitig mit der Anmeldung 10 Złoty einzusenden, die dann hier verrechnet werden.

Die genaue Zeiteinteilung wird am Anfang jeden Lehrganges bekanntgegeben.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Die Umsatzsteuererklärung

ist von Genossenschaften und Gesellschaften bis zum 15. Februar abzugeben, und zwar für jedes gelöste Gewerbepatent besonders. Wir verweisen auf die Muster in unserem Taschenkalender. Kleinkreditgenossenschaften geben die Erklärung auf Seite 149 des Kalenders ab. Dieser Erklärung ist jedoch nach neueren Anordnungen noch eine vollständige Liste der Kreditnehmer nebst Kredithöhe und Angabe, ob der Schuldner Mitglied der Genossenschaft ist, beizufügen. Der Kopf der Liste ist folgendermaßen zu bezeichnen: 1. nazwisko dłużnika, 2. wysokość kredytu; 3. członek spółdzielni? (Zu beantworten bei dem einzelnen Schuldner mit tak oder nie.) Etwaige Zweifelsfragen bitten wir bald an uns zu richten.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Bekanntmachungen

Berufsberatungs-Sprechstunden in Bromberg und Hohensalza.

Die Berufshilfe T. z. beabsichtigt, im Februar einen Vertreter für 3 Tage nach Bromberg und Hohensalza zu entsenden, der die dortige Jugend in Berufsfragen beraten soll. Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit solcher Berufsberatungs-Lehrgespräche ist eine starke Beteiligung von seiten der heranwachsenden Jugend an den vorgesehenen Veranstaltungen dringend notwendig. Am 7. Februar 1932 findet in Bromberg in der Turnhalle des Lyzeums öffentlicher Vortrag über „Wirtschaftsnot und menschliche Arbeitskraft“ statt. Zeitpunkt wird in der nächsten Nummer noch bekanntgegeben. Am 10. Februar: Öffentliche Beratung. In **Hohensalza:** am 14. Februar um 3 Uhr nachm. öffentlicher Vortrag über „Wirtschaftsnot und menschliche Arbeitskraft“ in der Turnhalle des Gymnasiums, am 15. Februar ab 9 Uhr öffentliche Sprechstunde des Berufsberaters im Gymnasium.

Betr. Beschaffung von Saisonarbeitern.

Auf Grund der Verfügung des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge vom 16. April 1931, Nr. 2095/0 IV., sowie des Gesetzes vom 15. Februar 1923 (Dz. U. Nr. 18, Pos. 193) teilt uns das staatliche Stellenvermittlungsamt mit, daß die Beschaffung der Saisonarbeiter in erster Linie aus dem Kreise selbst, sowie aus den Nachbarkreisen zu erfolgen hat. Hierdurch soll der Arbeitslosigkeit, welche auch hier einen hohen Stand erreicht hat, gesteuert werden.

Die Beschaffung von Arbeitskräften aus anderen Gebietsteilen Polens wird nur dann möglich sein, wenn im Umkreis selbst ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften sich nachweisen ließe. Dieser Nachweis muß durch das Wójtostwo erbracht werden. Nur in diesem Falle werden die staatlichen Stellenvermittlungsämter, die Genehmigung erteilen, Arbeiter aus anderen Gebietsteilen einzuführen. Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß eine vorherige Verständigung mit den zuständigen Stellen, d. h. also dem Wójtostwo und dem Stellenvermittlungsamt, unter allen Umständen notwendig ist, um Geldstrafen zu vermeiden.

Da in der Einteilung der staatlichen Stellenvermittlungsämter Änderungen vorgenommen worden sind, geben wir nachstehend die Neueinteilung bekannt:

In der Wojewodschaft Posen existieren die nachfolgenden staatlichen Vermittlungsämter sowie Unterabteilungen:

a) Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy, Posen, ul. Generała Czarneckiego 9.

Hierzu gehören die Stadt Posen und folgende Landkreise: Posen, Samter, Obornik, Schrimm, Schroda, Kosten, Kolmar und Czarnikau.

Ferner gehören zum Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy, Poznań, folgende Unterabteilungen (Ekspozytura Pośrednictwa Pracy) mit dem Sitz in:

1. Neutomischel, für die Landkreise Neutomischel, Wollstein, Grätz, Birnbaum.
2. Gnesen, hierzu gehört die Stadt Gnesen und die nachfolgenden Landkreise: Gnesen, Wreschen, Znin und Wongrowitz.

b) Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy, Bromberg.

Hierzu gehören die Stadt Bromberg und folgende Landkreise: Bromberg, Wirsitz und Schubin.

Ferner gehören hierzu noch folgende Unterabteilungen mit dem Sitz in: Inowrocław, hierzu gehört die Stadt Inowrocław und folgende Landkreise: Inowrocław, Mogilno, Strzelno.

c) Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy in Ostrowo.

Hierzu gehören die Stadt Ostrowo und folgende Landkreise: Ostrowo, Adelnau, Krotoschin, Koschmin, Jarotschin und Pleschen. Ferner noch folgende Unterabteilungen mit dem Sitz in:

1. Kempen, hierzu gehören die Kreise Kempen und Schildberg.
2. Lissa, mit den Kreisen: Lissa, Gostyn, Rawitsch und Schmiegel.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Geflügel-, Tauben- und Kaninchen-Ausstellung in Posen.

Der Ornithologische Verein in Posen veranstaltet, wie alljährlich, in der Zeit vom 31. Januar bis 2. Februar d. Js. in den Posener Messehallen eine große Ausstellung von Geflügel, Tauben und Kaninchen. Es sind weit über 1500 Tiere angemeldet. Am meisten sind die von der Landwirtschaftskammer anerkannten Nutzrassen wie Rhodeländer und Leghorn vertreten. Den Züchtern und Landwirten bietet sich die beste Gelegenheit zum Ankauf von reinrassigem Zuchtmaterial zur Blutauffrischung oder Kreuzung zu mäßigen Preisen. Für auswärtige Besucher der Schau ist für die Eisenbahn-Rückfahrt 50 Prozent Fahrpreisermäßigung vorgesehen.

Regionale Hengstausstellung in Posen.

Der Züchterverband für das edle Pferd in Großpolen (Związek Hodowców Konia Szlachetnego w Wielkopolsce) veranstaltet unter dem Protektorat der hiesigen Landwirtschaftskammer in der Zeit vom 20. bis 21. April 1932 in der Kaserne des 15. Ulanen-Regiments in Posen (koszary 15. Pułku Ułanów, ul. Grunwaldzka 24/26) eine regionale Hengstausstellung, auf der Hengste für die Verwaltung der staatlichen Hengstdepots angekauft werden. Anmeldungen nimmt das Sekretariat des erwähnten Züchterverbandes (Wielkopolska Izba Rolnicza-Poznań, Mickiewicza Nr. 33) auf vorgeschriebenen Formularen, die den Züchtern auf Wunsch zusammen mit den Zulassungsbedingungen der Hengste zur Ausstellung zugesandt werden, entgegen. Den Anmeldungen muß der Geburtsnachweis des Fohlens beigefügt werden. Bei Tieren nach staatlichen Hengsten muß der Geburtsnachweis durch die zuständige Verwaltung des Hengstdepots, nach privaten Hengsten durch den Züchterverband des edlen Pferdes in Polen bescheinigt werden. Hengste ohne obigen Nachweis werden in dem Katalog als Hengste ohne nachgewiesene Abstammung eingetragen. Der endgültige Termin für die Anmeldung der Hengste verstreicht mit dem 1. März 1932.

Organisation des Einkaufs von inländischer Wolle.

In Regierungskreisen trägt man sich mit der Absicht, den Aufbau der inländischen Wolle zu organisieren. Man will sich dabei die Mitarbeit der landwirtschaftlichen Kreise und der Industrie sichern. Die Gründung einer solchen Organisation ist dringend notwendig, da es gegenwärtig schwierig ist, größere Posten inländischer Schafwolle zu kaufen. So gelang es einer Firma, die Wollsachen für das Heer liefert, im ganzen nur 1000 Kg. inländischer Wolle zu kaufen, während diese Firma auf 10 mal so große Mengen reflektierte. Da aber im Lande Wolle genug vorhanden ist, so liegt es lediglich an dem Mangel einer Absatzorganisation, wenn der Bedarf nicht gedeckt werden kann.

Das Verzeichnis des anerkannten Sommergetreides

ist in Nr. 3 des Poradnik Gospodarski veröffentlicht. Einzelexemplare dieses Verzeichnisses können durch die Saatzuchtabteilung der Landwirtschaftskammer (Wydział Nasion Wielkopolskiej Izby Rolniczej, Poznań, Mickiewicza 33) bezogen werden.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 31. Januar bis 6. Februar 1932.

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
31	7,46	16,42	2,26	10,27
1	7,44	16,44	3,55	10.55
2	7,43	16,46	5,17	11,36
3	7,41	16,48	6,23	12,35
4	7,39	16,50	7,9	13,49
5	7,37	16,52	7,40	15,11
6	7,36	16,54	8,0	16,34

Fragekasten und Meinungsaustausch

Frage: Eines meiner Pferde beißt nach Menschen und Tieren. Nicht einmal das Stallpersonal ist sicher. Was kann man dagegen tun?

Antwort: Es soll sich folgendes Mittel in der Praxis gut bewährt haben: Man nimmt ein Stück stark in Zersetzung übergegangenes Pferdefleisch, packt es in ein Tuch ein und läßt das Pferd darauf losbeißen.

Frage: Ist es besser, vor der Fütterung oder nachher die Kühe zu tränken?

Antwort: Es empfiehlt sich nicht, vor der Fütterung den Kühen Wasser zu geben. Am besten ist es, wenn man den Rindern zuerst Hackfrüchte mit Spreu und hierauf Kraftfutter gibt. Ist die Krippe leergefressen, so wird so viel Wasser in die Krippe hineingelassen, daß die Tiere bis zur nächsten Zeit nach Belieben saufen können. Auf die Krippe bzw. auf den Futtergang oder in die Raufe kommt dann das Rauhfutter.

Frage: Verliert der Kalksalpeter an Wert, wenn er im Schuppen lose aufgeschichtet liegt?

Antwort: Kalksalpeter zieht, sobald er einige Zeit mit der Luft in Berührung kommt, Wasser an, so daß sein prozentualer Stickstoffgehalt sehr stark herabgesetzt werden kann. Es treten zwar keine Stickstoffverluste ein, sondern der Kalksalpeter zieht durch seine hygroskopische Eigenschaft Wasser aus der Luft an, wodurch sein Volumen vergrößert und der prozentuale Stickstoffgehalt verringert wird. Man sollte daher Kalksalpeter nur in von der Fabrik geschlossenen Säcken oder Blechgefäßen kaufen und müßte ihn auch in der Wirtschaft möglichst trocken aufbewahren, weil man sonst die Pflanzen leicht betrügt, wenn man sich beim Ausstreuen lediglich nach dem Gewicht richtet. Denn es ist ohne weiteres denkbar, daß im Kalksalpeter, der normalerweise 15,5 Prozent Stickstoff enthält, der Stickstoffgehalt durch Aufnahme von Wasser bis auf 10 Prozent herabgesetzt wird.

Antwort betr. Sandbrombeere.

Jede Pflanze, auch selbst die Dauerpflanze, wozu wir die amerikanische Rankbrombeere auch zurechnen, können nur schwerlich, mühsam oder gar nicht gedeihen, wenn dieselben, wie der Fragesteller wörtlich schreibt, zweimal im Jahre, im Frühjahr und im Sommer, wochenlang in etwa 1 Meter tiefem Wasser stehen müssen. Die Anpflanzung der sonst starkwachsenden Brombeere wäre nur dann möglich und der Erfolg eines fast undurchdringlichen Zaunes wäre sicher, wenn an der Hochwasserlinie entlang bzw. an der Grenze des Obstgartens ein Erdwall von etwa 3 m Durchmesser zu etwa 1—1,50 Meter Höhe mit einer Plattform von 1 Meter allmählich aufgeschüttet würde. Auf diesem Erdwall würde zur Befestigung des Bodens durch Wurzelwerk nicht nur allein die amerikanische Brombeere auf der Oberkante sicheren Schutz gegen Diebstahl bieten, sondern auch auf der Innenseite, zum Garten zu, würde auf dem geschütteten meliorierten Boden sich die Anpflanzung von großfrüchtigen Haselnußsträuchern (Bollweilernuß, Hallesche Riesennuß) von 3 zu 3 Meter Entfernung empfehlen.

Da der Fragesteller in Birnbaum oder Umgegend wohnt, empfehle ich ihm, sich mit Herrn Ing. Osw. Schneider in Bielsko bei Birnbaum wegen Abgabe der amerikanischen Rankbrombeere in Verbindung zu setzen.

Doch muß zuerst der Erdwall geschaffen werden, damit sich die Erde 8—12 Wochen vor der Pflanzung sacken und setzen kann. Die Brombeeren werden dann oben auf die Plattform gleichfalls auf 3 zu 3 Meter gepflanzt und die Haselnußsträucher kommen unten am Wall ebenfalls auf 3 zu 3 Meter im Dreiecksverband.

Die Erträge der amerikanischen Brombeeren werden noch erhöht, wenn man zur besseren Bekleidung und Rankung mitten auf dem Erdwall oder Damm auf je 3 Meter Entfernung etwa 1 Meter über der Erde stehende Pfähle einsetzt, mit 2 je 35 Zentimeter voneinander entfernten wagerechten Stacheldrähten bespannt. Die Brombeeren werden alsdann 20 Zentimeter ab Pfahl

Haben Sie die Anmeldung zum Rechnerkursus schon erledigt?

Näheres s. unter „Genossenschaftliche Mitteilungen".

gepflanzt, mit einer Weidenrute lose an den Pfahl gebunden und die Ranken werden über die Stacheldrähte gelegt, da dann die Bekleidung und Ineinanderverstrickung der Ranken eine sichere ist. Brombeeren im Freien gepflanzt, wuchern nur an der Erde entlang, wenn sie in den ersten Jahren keinen Halt oder keine Stütze zum Hochranken haben. Rt.

Wie erzielt man viel Rotkleesamen?

Der Rotkleesamen gelingt selten, wenn man den ersten Schnitt erst bei der Blütenkopfbildung mäht, um mit dem zweiten Schnitt den Samen zu ernten. Viel sicherer fährt man, wenn man einen Teil des Rotkleeschlages schon beim ersten Schnitt zur Samengewinnung stehen läßt und beim restlichen Teil des Schlages wie folgt verfährt:

Man läßt den Rotklee Ende Mai abweiden, damit sich der zweite Schnitt früh entwickeln kann; denn dann bilden die Kleepflanzen viel Stengel und viel Köpfe, und der zweite Schnitt fällt in die Zeit, wenn die meisten Hummeln schwärmen. Nur dann ist die Befruchtung eine gute. Auch ist es notwendig, den Rotklee zu reutern, besonders bei nassem Wetter während der Ernte, weil sonst nicht nur Körner ausfallen, sondern gleichzeitig auch zusammenschrumpfen und braun werden.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 26. Januar 1932.

Bank Polski-Aktien. (100 zl) (23. 1.)	100.— zl	8% Dollarrentbr. der Pos. Ldsch. pro Doll. (23. 1.)	74.— zl
4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr.	28.— %	4% Präm.-Investierungsanleihe	88.— zl
		5% staatl. Konv.-Anl.	39.25 zl
6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. (25. 1.)	18.25 %	8% Amortisations-Dollarpfandbrf. (21.1.)	68.— zl

Kurse an der Warschauer Börse vom 26. Januar 1932.

10% Eisenb.-Anl.	99.50	1 Pfd. Sterling = zl	30.90—30.95
5% Konv.-Anleihe (25.1.)	40.—	100 schw. Franken = zl	174.15
100 franz. Frk. = zl	35.11	100 holl. Gld. = zl	359.55
1 Dollar = zl	8.916	100 tsch. Kr. = zl	26.42

Diskontsatz der Bank Polski 7½ %.

Kurse an der Danziger Börse vom 26. Januar 1932.

1 Dollar = Danz. Gld.	5,1825	100 Zloty = Danziger Gulden	57,545
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld.	—.—		

Kurse an der Berliner Börse vom 26. Januar 1932.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark	169.65	1 engl. Pfund = dtsch. Mark	14.55
100 schw. Franken = dtsch. Mark	82.18	100 Zloty = dtsch. Mk.	47.25
		1 Dollar = dtsch. Mark	4.218

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(20. 1.)	8.917	(23. 1.)	8.916	(20. 1.)	174.25	(23. 1.)	174.16
(21. 1.)	8.917	(25. 1)	8.916	(21. 1.)	174.25	(25. 1.)	174.15
(22. 1.)	8.917	(26. 1.)	8.916	(22. 1.)	174.19	(26. 1.)	174.15

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

20. 1.	8.916
21., 23., 25. u. 26. 1.	8.92

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 27. Januar 1932.

Textilwaren. Wir geben schon heute bekannt, daß die „Weiße Woche" in diesem Jahre in der Zeit vom 8. bis 13. Februar stattfindet.

Auf Grund der mit den Fabriken getroffenen Abmachungen sind wir in der Lage, in dieser Zeit Weißwaren aller Art bedeutend unter den für die heutigen Marktverhältnisse in Frage kommenden Preisen zu verkaufen. Es handelt sich dabei ausschließlich um die Fabrikate der führenden Firmen, wie Zyrardów, Andrychów, Scheibler usw.

Die Preise für Baumwollwaren, wie auch für Weißwaren sind in den letzten Monaten dauernd heruntergegangen.

Bei dem Besuch unserer Textilabteilung werden Sie feststellen, daß die Weißwaren während der „Weißen Woche" von uns zu Preisen verkauft werden, die es auch unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen ermöglichen, den notwendigen Bedarf zu decken.

Wir werden in den nächsten Tagen ein Rundschreiben zum Versand bringen, in welchem wir eine Uebersicht über die während der „Weißen Woche" geltenden Preise geben werden.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 20. Januar 1932.

Durch die Erhöhung des deutschen Butterzolles, die eine Butterausfuhr nach Deutschland praktisch unmöglich macht, ist die Lage noch flauer geworden. Wenn auch ein Teil der Butter vom Inlande aufgenommen wird, wo nach wie vor ein ziemlich großer Bedarf zu herrschen scheint, so bleiben natürlich doch noch große Mengen übrig, die wohl oder übel exportiert werden müssen. Es ist daher kein Wunder, daß die Preise weiter gefallen sind. Als Exportland kommt zurzeit fast nur England in Frage, doch hat sich die Erhöhung des deutschen Butterzolles natürlich auch hier bemerkbar gemacht dadurch, daß die Angebote größer und dringender wurden.

Auf dem Eiermarkt herrschen unveränderte Preise bei ruhiger Tendenz. Die augenblicklich erzielbaren Preise sind ca. 8 Pfg. frei deutscher Empfangsstation, d. s. ca. 11 Groschen ab Verladestation. Es wurden in letzter Woche folgende Preise gezahlt: Butter: Posen en gros 1,15—1,20, en detail 1,60 Zloty; Krakau en gros 1,25—1,30 Zloty ab Posen; Kattowitz 1,30—1,35 Zloty ab Posen; London 88—90 Schilling.

Posener Wochenmarktbericht vom 27. Januar 1932.

Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt am Sapiehaplatz zahlte man für 1 Pfd. Tischbutter 1,50—1,60, Landbutter 1,30—1,50, 1 Pfund Weißkäse 40—45, für das Liter Sahne 1,20—1,40, Milch 24—26. Auf dem Gemüsemarkt forderte man für 1 Pfund Mohrrüben 10—15, rote Rüben 10, Wruken 10, Zwiebeln 15—20, Erbsen 25—30, Bohnen 35—40, Spinat 40—50, Grünkohl 20, Rosenkohl 40, Kartoffeln 3—4, ein Kopf Blumenkohl kostete 0,50—1,50, Weißkohl 10—25, Wirsing- und Rotkohl 15—50 je nach Größe. Für 1 Pfund Backobst wurden 1,20—1,50 gezahlt, für Aepfel 35—75, Apfelsinen pro Stück 60—80, Zitronen 10—15 Groschen. Bei reichlichem Angebot an Geflügel forderte man für eine Ente 3—6,50, Gans 8—10, Hühner 3—3,50, Puten 6—10, Tauben pro Paar 1,60—1,80 Zloty. Für eine Mandel Eier wurden 1,40—1,70 gezahlt. Die Preise auf dem Fleischmarkt waren folgende: Schweinefleisch 0,80—1,30, Rindfleisch 1—1,40, Kalbfleisch 0,90—1,40, Hammelfleisch 0,90—1,40, Kalbsleber 1,60, Schweinsleber 1,40, roher Speck 1—1,15, Räucherspeck 1,40, Schmalz 1,30—1,40. — Die Fischstände notierten folgende Preise: Hechte 1,50—1,60, Schleie 1,50 bis 1.60, Barsche 0,60—0,90, Weißfische 0,40—0,60 Zloty pro Pfund.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse

vom 27. Januar 1932. Für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:			
Roggen 480 to	24.00	Viktoriaerbsen	23.00—27.00
75 to	23.50	Folgererbsen	29.00—32.00
45 to	23.75	Seradella	25.00—28.00
Weizen 30 to	24.50	Blaulupinen	13.00—14.00
45 to	24.25	Gelblupinen	16.00—17.00
15 to	24.40	Klee, rot	150.00—190.00
35 to	23.00	Klee, weiß	280.00—360.00
15 to	22.25	Klee, schwedisch	125.00—145.00
Roggenkleie 25 to	15.50	Klee gelb, ohne Schalen entfettet	125.00—145.00
Richtpreise:		Wundklee	260.00—300.00
		Timothyklee	40.00—55.00
Gerste 64—66 kg	19.50—20.50	Raygras engl.	45.00—50.00
Gerste 68 kg	21.00—22.00	Senf	33.00—40.00
Braugerste	23.50—24.50	Roggenstroh lose	3.10— 3.40
Hafer	20.00—20.50	Roggenstroh, gepreßt	3.60— 4.25
Roggenmehl (65 %)	34.50—35.50	Heu lose	5.50— 6.00
Weizenmehl (65 %)	34.75—36.75	Netzeheu	6.75— 7.25
Weizenkleie	14.00—15.00	Heu gepreßt	8.50— 9.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Leinkuchen 36—38%	26.50—28.50
Roggenkleie	14.50—15.00	Rapskuchen 36—38%	19.00—20.00
Raps	33.00—34.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	19.00—20.00
Sommerwicke	22.00—24.00		
Peluschken	21.00—23.00		

Gesamttendenz: schwach. Getreideabsatz erschwert.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Posen, 26. Januar 1932.

Auftrieb: Rinder 720, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —). Schweine 1963, Kälber 500, Schafe 28, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3211. (Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loko Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 62—68, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 54—60, ältere 40—46, mäßig genährte 30—40. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 54—60, Mastbullen 44—50, gut genährte, ältere 36 bis 42, mäßig genährte 30—34. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 62—68, Mastkühe 54—60, gut genährte 32—40, mäßig genährte 24—28. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—68, Mastfärsen 50—60, gut genährte 42—46, mäßig genährte 30—40. Jungvieh: gut genährtes 36—42, mäßig genährtes 26—30. Kälber:

beste ausgemästete Kälber 64—70, Mastkälber 58—62, gut genährte 50—54, mäßig genährte 40—48.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 56—58, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 44, gut genährte —.

Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 84—86, vollfleischige, von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 80—82, vollfleischige, von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 76—78, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 70—74, Sauen und späte Kastrate 68—74, Bacon-Schweine —, Bacon-Schweine loko Verladestation I. Kl. 66—68, II. Kl. 62—66. **Marktverlauf:** sehr ruhig.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr).

*) Für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamt-Stärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	3,—						20,0	0,15	—
Roggenkleie		15,75	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,33	0,78
Weizenkleie		15,50	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,32	0,72
Gerstenkleie		17,—	11,4	3,1	49,5	1,7	96	66,0	0,25	0,72
Reisfuttermehl	24/28	23,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,33	1,98
Mais		26,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,31	2,20
Hafer		20,—	7,2	4,0	44.8	2,6	95	59,7	0,33	1,64
Gerste		21,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,29	1,72
Roggen		24,—	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,33	1,65
Lupinen, blau		15,—	23,3	5,2	31,2	10,1	96	71,0	0,21	0,37
Lupinen, gelb		17,—	30,6	3,8	21,9	12,7	94	67,3	0,25	0,35
Ackerbohnen		25,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66,6	0,37	0,91
Erbsen (Futter)		21,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0,30	0,77
Seradella		30,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	0,61	1,75
Leinkuchen *)	38/42	30,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,41	0,75
Rapskuchen*)	38/42	22,—	23,0	8.1	27,3	0.9	95	61,1	0,36	0,66
Sonnenbl.-Kuch.*)	50	23,50	38,0	9.0	14,7	3,5	95	72,0	0,32	0,46
Erdnußkuchen *)	55	36,—	43,0	6,0	20,6	0,5	98	77,5	0,46	0,71
Baumwollst.-Mehl	50	29,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,40	0,59
Kokoskuchen *)	27/32	34,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,44	1,52
Palmkernkuchen *)	23/28	31,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,44	1,70
Soyabohnenschrot		29,—	41,9	1,4	27.5	7.2	96	73,3	0,39	0,59

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Poznań, den 27. Januar 1932. Spółdz. z ogr. odp.

Die für den **19. Januar** angesetzte **Zwangsversteigerung** des Schnelle'schen Grundstücks in Chojnik ist von amtswegen wegen formeller Mängel aufgehoben worden. Neuer Termin wird vom Gericht festgesetzt und hier bekanntgegeben. Die Nachricht über die Aufhebung des Termins kam erst am 18. Januar nachmittag, so daß eine rechtzeitige Mitteilung an die interessierten Personen nicht mehr möglich war. (65
Gerh. Staemmler, Poznań, Zwierzyniecka 13.

Am 25. November 1931 und 6. Januar 1932 ist die **Auflösung** des **„Konsum's" Spółdz. z ogran. odpow., Żnin** beschlossen worden. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei der Genossenschaft umgehend anzumelden.

Żnin, den 20. Januar 1932.
„Konsum"
Spółdz. z ogran. odpow. Żnin.
Die Liquidatoren: (70
Erich Rust. Willy Romann.

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1931.

Aktiva:	zł	
Beteiligung bei der Landesgenossenschaftsbank		446.97
Grundstücke und Gebäude		60.—
Maschinen und Geräte		4 275.—
		4 781.97

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	1 900.—	
Reservefonds	766.55	
Betriebsrücklage	1 569.12	
Schuld an die Landesgenossenschaftsb.	195.—	
Laufende Rechnung	175.26	
Schuld an D. K.	160.—	
Reingewinn	16.04	4 781.97

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 19
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 19

Landwirtschaftliche Betriebsgenossenschaft
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Mirowice
Rieche Rickmeyer Traue (68

Bilanz am 30. Juni 1931.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	369.78
Banken	276.—
Laufende Rechnung	18 829.52
Beteiligungen	2 932.—
Grundstücke und Gebäude	2 000.—
Maschinen und Geräte	1 000.—
	25 407.30

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	7 398.84	
Reservefonds	4 215.24	
Laufende Rechnung	12 901.13	
Reingewinn	892.09	25 407.30

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 12
Zugang 3 Abgang 3
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 12

Brennerei (66
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Radziec
Schulze Guse Koepp

Bilanz am 30. Juni 1931.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	929.22
Laufende Rechnung	8 829.54
Bestände	2 212.50
Beteiligung bei der Landesgenossenschaftsbank	2 235.01
Beteiligung bei anderen Unternehmen	3 057.—
Grundstücke und Gebäude	14 868.—
Maschinen und Geräte	557.—
Verlust	1 318.79
	34 007.06

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	8 366.60	
Reservefonds	11 201.79	
Betriebsrücklage	2 430.30	
Schuld an die Landesgen.-Bank	990.—	
Laufende Rechnung	5 753.37	
Hypotheken	3 765.—	
Rückständige Hypothekenzinsen	1 500.—	34 007.06

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 41
Zugang 1 Abgang 8
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 34

Deutsche landwirtschaftliche Brennerei
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Brzezna Nowe
Eldau Riedel Goß (69

Bilanz am 30. Juni 1931.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2.58
Landesgenossenschaftsbank	1 869.—
Laufende Rechnung	358.05
Bestände	240.—
Beteiligung bei der Landesgenossenschaftsbank	6 705.05
Beteiligung bei anderen Unternehmen	101.—
Grundstücke und Gebäude	6 500.—
Maschinen, Geräte, Einrichtung	2 001.—
	17 776.68

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	4 080.—	
Reservefonds	7 006.83	
Betriebsrücklage	5 741.14	
Reingewinn	948.71	17 776.68

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 52
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 52.

Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Królikowo Nowe. (67
Rückemann Jędrzejewski Hirschfeld

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.